

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 28 (1946)  
**Heft:** 14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.30 Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.— Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Postämtern / Abonnements-Eingangsungen auf Postkassenkonto VIII b 58 Winterthur

**Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine**

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
 Inseratenannahme: August Steiner, U. G., Stadlerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433  
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur 28, Telefon 22 22 52. Postfach-Ronto VIII b 58

**Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben**

**Inserationspreis:** Die einseitige Annoncenergebnisse oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restanten: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Gestaltungsgebühr 60 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsbedingungen der Inserate - Inseratenfrist Montag abend

## Praktische Wege zur Förderung der staatsbürgerlichen Bildung der Frau

Wenn heute so lebhaft für und gegen die Einführung des Frauenstimmrechtes diskutiert wird, so mag es angebracht sein, die Frage einmal von folgender Seite her zu betrachten.

Es wird immer wieder geltend gemacht, die Frau sei zu wenig mit den Aufgaben vertraut, die dem stimmberechtigten Bürger obliegen; die Frau, sagt man, erfasse die Probleme zu wenig, um die es geht. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Aussage, denn es gibt auch für die Frau durchwegs genug, sich orientieren zu lassen. Da sind einmal die Tageszeitungen, in denen die Frau durchwegs nicht etwa nur die Rubrik Unglücksfälle und Verbrechen liest, wie man gerne leichtsinig behauptet. Sodann ist gerade das Schweizer Frauenblatt ganz der Aufgabe der Orientierung der Frauen gewidmet. Dann gibt es Vorträge anderer Art, die von Frauen ebenso zahlreich, wenn nicht noch zahlreicher besucht und gerade so aufmerksam und kritisch angehört werden, wie von Männern.

Es mag sein, daß die berufstätige Frau einem gewissen Vorzug hat. Denn sie wird mitten hinein gestellt in eine Reihe von Problemen, wie sie das Geschäftsfrauen- und Erwerbsleben mit sich bringt und von denen die Hausfrau vielleicht weniger direkt, immerhin in deren Auswirkungen, berührt wird. Die berufstätige Frau stellt immer wieder fest, daß die Einzelne machtlos ist und daß es nur im Verein mit feinesgleichen Hindernisse überwinden kann, man denke nur an die Schwierigkeiten im Geschäftsverkehr während der letzten Kriegsjahre. Sie muß dabei zur Erkenntnis kommen, daß auch für die Frau die persönliche Interessen Zusammenstoß braucht. Diesen findet sie in ihren Berufsverbänden, sei sie Arbeiterin, Gewerbetätige, Angestellte, Geschäftsfrau.

Gerade in den Berufsverbänden kommen alle wichtigsten staats-, sozial- und wirtschaftspolitischen Probleme zur Behandlung. Hier kann jede Frau etwas lernen. Ja, sie kann sogar den Lauf der Dinge mitbestimmen helfen. Hier sind ihr alle Rechte von vornherein erworben, um die sie im Staate heute noch zu eringen hat. Im Berufsverband steht sie gleichberechtigt neben dem Manne; hier hat sie nicht nur gleiche Pflichten, sondern auch gleiche Rechte. Wir möchten dies an einem Beispiel veranschaulichen.

Wir greifen den Stand der weiblichen kaufmännischen Angestellten heraus, die heute in der tatsächlichen Zahl von 12 000 Mitglieder — weibliche Büroangestellte und Verkäuferinnen — dem Schweizer Kaufmännischen Verein angeschlossen sind. In allen größeren Städten der Schweiz und auch in mehreren Auslandsstädten hat der Schweizer Kaufmännische Verein (er umfaßt über 50 000 Mitglieder) Sektionen, die eine sehr eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete der staats- und sozialpolitisch entfalten. Daraus nehmen selbstverständlich auch die weiblichen Mitglieder teil. Sie arbeiten

mit ihren Kollegen zusammen in Vorständen und Kommissionen; sie besprechen sich nötigenfalls noch unter sich in ihren Gruppen weiblicher Mitglieder. Ihre Stimme ist bei allen Vereinsbeschlüssen mit von Gewicht. Hier lernt die Frau z. B., was es braucht, bis ein an und für sich berechtigtes Postulat seine gesetzliche Verankerung erfährt. Zusammen mit den männlichen Verbandsmitgliedern bezieht sie Stellung zu vorgelegenen Aktionen, aber auch zu Abstimmungen und Gesetzesvorlagen. Wir erinnern an die Etda, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die gerade für die Frauen durchwegs so wichtig ist; darf die Frau gleichgültig bleiben, wenn ein Gesetz vorbereitet wird, das die Arbeitsbedingungen im Handel und in den Gewerben regeln soll?

Künfte, voraussetzende Frauen nützen solche Gelegenheiten, ihre staatsbürgerliche Bildung zu fördern und ihren Einfluß auf diese Weise am richtigen Ort zur Geltung zu bringen. Sie tun es nicht aus Eigennutz, obgleich sie selbstverständlich selber Nutznießer aller sozialen Errungenschaften sind. Sie tun es aus Verantwortungsbewusstsein ihren Familienangehörigen — Eltern, Geschwister, Geschwisterkinder — gegenüber, aus Solidarität gegenüber ihren Berufsangehörigen, die nicht durch illegale Konkurrenz in ihrer Existenz gefährdet werden sollen; sie tun es aus Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein gegenüber allen Volksgenossen.

Um auf das Beispiel des Schweiz. Kaufmännischen Vereins zurückzukommen, so wird es die Leserinnen interessieren, daß dieser größte Berufsverband kaufmännischer Angestellter, von dem in nicht kaufmännischen Kreisen vielfach nur der besten erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Berufsbildung bekannt ist, noch besondere Gelegenheiten schafft, seine weiblichen Mitglieder zu staats- und verantwortungsbewussten Mitarbeiterinnen heranzubilden, die über den engen Kreis der nächstliegenden Pflichten hinausgehen. So führte er am 30. und 31. März einen staatspolitischen Wochenkurs für die in Vorständen tätigen Kolleginnen durch. Hier wurden neben vereinstechischen und vereinstechischen Angelegenheiten vor allem Fragen erörtert wie: die Stellung der Frau zur Etda, Alters- und Hinterbliebenenversicherung; die kaufmännische Angestellte zum Gesetzesentwurf über die Arbeit im Handel und Gewerbe; anhand der Ergebnisse einer Umfrage beim Verkaufspersonal wurden verschiedene Beschläge anlässlich der Angestelltenkategorie gefaßt. Das Thema „Die Frau als Staatsbürgerin“ entfachte eine rege Diskussion. Allen Referaten folgte jeweils eine eingehende Aussprache. Die Teilnehmerinnen erhielten dadurch Gelegenheit, sich über alle einschlägigen Fragen orientieren zu lassen, um nachher das Gewählte als Mitarbeiterinnen in ihren Sektionen vertreten und auch in weitere Frauentreise hinauszugetragen zu können.

Das Interesse war groß, mußte doch der Kreis

der Teilnehmerinnen, der ursprünglich auf 30 bis 40 angelegt war, auf über 80 Personen erhöht werden. Wir sind überzeugt, daß sich diese Veranstaltung recht fruchtbar auswirken wird.

Wir möchten daher alle jene Frauen anderer Berufsgruppen, die ihrerseits in Berufsverbänden organisiert sind, ermuntern, auch in ihren Kreisen die Frauen zu vermehrter Betätigung zu veranlassen. Heute darf keine Frau absteits stehen.

## Sprechende Bilder

E. B. Wer den Vorzug hat, inmitten einer herrlichen Landschaft zu leben, dem wird die Natur zum Gesprächspartner, die Augen beginnen zu hören; leben und hören wird eins. Am Frühmorgen eines dieser artschönen Frühlingstage kann es vorkommen, daß beim ersten Blick über den weiten See hin die Insel draußen sichtbar wird, wie eine Andeutung nur, wie ein Zweifel, das in silberner Schleier gehüllt, wie eine Vision, welche die uralte „Insel der Seligen“ ganz nahe, ganz wirklich macht. Und mit einem Male verliert die mit so viel Not und Verwirrung beladene Welt ihre Schreden, verliert das Leid sein Gewicht; denn die andere Seite des Seins spricht ihre stärkende und tröstende Sprache; die Schönheit der Welt ist sichtbar geworden und die Reinheit des Schönen ist unverlezt und unzerföhrbar; sie ist da, ist nahe, die Begegnung mit ihr wird zum Erlebnis.

Ein wenig später holt sich am Küchensfenster das Blauweisselein sein Frühstüd. Den ganzen Winter über hat es das getan. In der schneeweißen oder auch in der nebelgrauen Welt der Wintertage waren kein garblicher Kopfsputz, kein blauesgräues Verleihen und sein gelbes Lächeln die farbentöne Verheißung auf kommende buntere Frühlingstage; aber an Regentagen, wenn dieses leichte aber Vogelgeflüster wie ein zerzaustes und verwandenes kleines Spielballchen unbekümmert ob seiner mangelhaften Bekleidung plötzlich einfach da war und kein Futter pflückte, dann war es ein sichtbarer und ruhiger Beweis, daß auch in Sturm und Wetter das Jarze und Schöne nicht untergeht; dies winzigste aber hier überwinterten Vogellein führte sein natürliches Leben im Unwetter genau so folgerichtig weiter wie seine Vorgänger und größer gebauten anderen Vogelweidern.

Heute sind es die Blumen und Sträucher, die getrieben vom mächtigen Weidewind, dem alles Pflanzenliche gehorcht, die bunten Farbflecke ins Landschaftsbild malen: hübschweise die gelben und lila Primeln, verstedter, aber sehr intensiv, die Weiden, in lichtgelben Strahlenbündeln die Sträucher der Forsythien. Ohne jedes Dazwischen des Menschen kommen sie Jahr um Jahr wieder, die einmal vor Jahren gepflanzt, nun in unbekümmertem Treue immer wieder einfach da sind und uns sagen: Da bin ich, meine Zeit ist da, freue dich mit mir!

Doch im Lauf der Arbeitsstunden kommen ganz andere Bilder zu Tage. Auf dem Tisch liegen die gebäuferten Bücher bereit, Bücher mit „Bildern“

Sie muß am Wohl und Wehe ihrer Mitmenschen Anteil nehmen. Gerade über den Weg des Berufsverbandes, wo Mann und Frau nebeneinander für eine gute Sache einstehen, kann sich die Frau jene Kenntnisse aneignen, die ihr ermöglichen, den Tagesfragen aufgeschlossen gegenüberzutreten, und die sie bereinst befähigen werden, ihre Pflichten als stimmberichtigte Staatsbürgerin zu erfüllen. M. S.

„Schmud“. Selbst, wie sie sich ergänzen, das englisch geschriebene Buch über „M a g i e r m a n n : I t s W o m e n a n d F a m i l y L i f e“, das ein Amerikaner\*\*) geschrieben — und das deutlich geschriebene Buch „F r a u i n f a s c i n i t ä t e n I t a l i e n“, von einer Deutschen\*\*) verfaßt.

Ein Zeitungsartikel kann nicht Geheißschreibung sein; in seiner Kürze kann er nur schlaglichtartig und dort ein Bild in helle Beleuchtung stellen und zum Leser gleich sagen: Da sieht du etwas! Sieh selbst zu, daß du die Deutung gibst! Diesmal sind es einige Bilder aus den beiden Büchern, die zu uns sprechen. Die deutsche Verfasserin, Nationalsozialistin, und von ihrem Regime gefügt, bereiste Italien mit Blod und Meistift und gab 1934 ihr Buch heraus: ein Lobgefang auf Mussolini und seine Erregungsflächen; der amerikanische Universitätsprofessor, ein Studiumstipendium benützend, wendete ein ganzes Urlaubsjahr daran, im nationalsozialistischen Deutschland zu objektiv als möglich sein Material zu dem 1938 erschienenen Buch zusammenzutragen und zu verarbeiten. Bombastisch schreibt die Deutsche als Vorwort die Widmung: „Den tüchtigen Frauen dankt Anerkennung; den schönen Frauen huldigt Verehrung; den mitterlichen Frauen würft Unverstandtheit.“ Während der Amerikaner sein Buch, das sehr viel Aufschlußreiches für den deutschen Frauen enthält, gleichsam der weiblichen Jugend in die Hände legt mit der Zuweisung, „Meiner Tochter Judith“.

Zahlreiche vielagende Bilder, viel schwankenden Text enthält das Buch über die italienische Frau. Zwei Textproben seien genaug: „Das vergangene Jahr hat Italien stark entwickelt und gehoben. Jeder Berufsweig, jedes Gewerbe ist traffer gefordert und in der Leistung aufgerüstet. Des Führers alles beherbergende Kraft und sein zwingender Blick leiten jede Bewegung. Neuerfanden folgt Rom auf Rom. Ein männliches Zeitalter hat begonnen, männlichen Tugenden erklingt das Preislied. Die Melodie liegt in der Luft, jeder fängt den Gleichakt auf und hält Schritt. Und die Frauen? Glaub nicht, daß sie totentlos absteits stehen oder als unumhin gebandelt werden. Noch weniger aber verdienen sie verglichen zu werden mit jenen Regierinnen, an denen manches Land heute krankt. Die italienische Frau ist so naturverbunden,

\* Clifford Kirkpatrick, Nazi German; The Bobbs-Merrill Co., Indianapolis-New-York, 1938. \*\* Luise Diehl, Frau im faschistischen Italien; Verlag A. Hobbings, Berlin, 1934.

Nachdruck verboten

## Im Spiegel des Alters

Roman von Lisa Wenger

Margalen-Verlag, Conzett & Huber, Zürich

Alfons

So freuten wir uns niemals auf die Sommerferien, als wenn wir von Tante Maria eingeladen worden wären. Das Pfarrhaus von Sant Paul bedeutete uns das Paradies. Es war da eine Heubühne, von der man mit ausgedehnten Armen hinunterfliegen und sich vorfallen konnte, man sei ein Engel. Auch lief eine Mauer um den Kirchhof neben dem Pfarrhaus, auf dem alle Stellanzerkünfte der Welt ausgeführt und ohne Gefahr befehdet werden konnten. Es hand im Schuppen eine alte Kuhle, die der König und Königin zur Krönung luden oder Prinz und Prinzessin zur Hochzeitsfeier. In dem blauen Birnen und Apfel an den Bäumen, es saßen die Stadtschreiber, es winteten weiße und rote Himbeeren und die schwarzen, süßen und fettsamen Maulbeeren, die man von der obere Raube aus jungelassen pflücken konnte.

O ihr Ställe, ihr Keller, ihr herrlichen Schlupfwinkel alle, o du Knecht, du Lieber, der du uns so gut zu verdecken wußtest, der du mit so unschuldiger Miene lagen konntest: Mein, Frau Pfarrer, hier sind die Kinder nicht, auch wenn wir nebenan im Heu hockten

und uns den Mund zuphalten mußten, um nicht zu lachen.

Und dann, wir waren unser sechs! Genug, um Räuber zu spielen oder Indianer, genug, um unter dem Kommando Alfons', des hinterden, alles auszustufschaffen, was nicht verboten, also erlaubt war. Man konnte im Pfarrhaus von Sant Paul merkwürdige Dinge erleben. Zum Beispiel geschah es dem Alfons, daß er nachts aufstehen und herumwandeln mußte. Es war graulich, nur daran zu denken. Der Mond leuchte ihn, zog ihn; er hielt ihn in seinem Bann, bis Alfons aufstand und im Hause herumtief wie ein Blinder, die Arme herabhängend und die Augen geschlossen. Langsam wandelte er in seinem langen, weißen Nachthemd die Treppe hinunter und holte die Eier aus dem Hülpnerhof, oder brach Blumen, oder putzte auch sämtliche Schuhe des Pfarrhauses. Zum großen Bedauern der Ködlin tat er das nur ein einziges Mal.

Alfons stieg durch diese grauliche Tat in unserer Achtung, nicht in unserer Liebe, denn wir fingen an, uns vor ihm zu fürchten. Wir mochten von dem Tag an nicht mehr mit ihm in demselben Zimmer schlafen, besonders nicht in der blauen Stube, die so groß war, doch deren weiße Vorhänge beim tiefsten Luftzug aufstiegen und zum Fenster hinausflatterten wie weiße und unheimliche Gespenster.

Alfons gefiel dem Klaus und mit nicht. Er war häßlich. Er sah aus wie ein Regler, als mit breiten schmalen Lippen, zerbrach alle Kämme an seinem Wohlhaar und hatte eine Nase, die breit war wie die eines Tieres. Er war unermüdlich im Erfinden von Al-

berheiten, Ungezogenheiten, im Rauben von Kesseln und Birnen und mußte mehr Strafen erleiden als irgendeines seiner Geschwister. Boshaft war er nicht, aber leichtsinnig, begerlich, litt nicht an Hemmungen, wenn er ein Gelüste hatte, und nahm es auch mit der Wahrheit nicht genau.

Alfons wurde keine Strafe erlassen, wenn man ihn bei irgend einer Untat ertappte. Auch uns gegenüber, den Mädchen, bemühte sich Tante Maria streng und genau zu sein. Sie hatte mit vorgeschrieben, täglich zu stricken. Und Stricken war mir widerlich, ja, ich jahle es ohne weiteres zu den Höllestrafen. Achmal herum, alle Tage, das wurde mir nie und nimmer gegent. Sei es des Morgens, des Nachmittags oder erst am Abend, ohne die achtmal herum durfte ich nicht zu Bett gehen. Sie wollte mir häuslichen Sinn beibringen, die Gute. Sie dachte sicherlich an die nackten Weiden meiner zukünftigen Kinder, die einstens befeiden zu können sie mich lehrte. Sie dachte an meinen guten Ruf, denn ein Mädchen mußte damals Strümpfe stricken können und zwar mußte es sie gerne stricken. Anzanzmal wiederholte sie mir alle die blesbezüglichen Lehren, um die sie mir tief und unvergänglich einzupflanzen. Und ach, wie ist ihr alles so mißlungen, wie wenig nützte es mir, daß ich damals in der glühenden Lustigkeit unter einem weiß und rotgestreiften Segeltuch liegen mußte, müßsam meine strickenden Nadeln in den heißen Händen drehend. Nie habe ich stricken gelernt, nie habe ich meinen Kindern Strümpfe gestrickt, stets konnte ich mich darum herumdrücken, immer erbarnten sich meiner Mütter, Großmütter und Tanten

und zuletzt die gelegneten Maschinen, die ihre Gabelbeine in meinem Dienst auf und ab bewegten.

Oh, gute Tante Maria, du siehst, was predigen müßt! Eigentlich hätte sie es wissen müssen, daß lehrhafte Worte der Wind verweht, sie hätte wissen müssen, daß ein Essigbaum ein Essigbaum bleibt, und daß, was trumm gemacht, einfach nicht gerade wird, nicht gerade werden kann.

Bei den Menschen gibt es wohl ein Mittel, Krummee gerade zu biegen, Alkoharis weich zu machen, Durres zum Blüten zu bringen. Aber dazu braucht es so sehr viel Liebe und noch viel mehr Geduld. Und wer hat ein Herz, das so voll des edlen Weisheitses ist, um helfen zu können? Und wer ist es reich an Geduld, um mit beiden Händen davon zu vergeuden? Wer hat auch nur lovel Geld, um neben dem armen trummen Baumlein zu sitzen, schweigend seine Hände darum zu halten und zu denken: Es wird, es wird, ich lasse nicht nach, bis es gerade geworden.

Alfons wurde seiner Eltern Sorgenkind. Er wurde ein Sohn, dessen man sich uneingeladenerweise schämte, von dem man selten rebete, und dann immer mit dem Gefühl, ihn entschuldigen zu müssen, ihm mit Zügeln der Barmherzigkeit decken zu lassen. So lange Klaus und ich Schulkinder waren, drang nichts von dem allen bis zu uns, was uns ununter instintiv leuchte. Fremd und Abneigung ihm gegenüber beständig hätte. Die Reiferen unter den Fernerängigen des Pfarrhauses oder die Segenden hätten vielleicht mancherlei erzählen können, was den Eltern verheißt wurde.





Auswirkungen des kantonalen Stimmrechts auf das Stimmrecht in der Eidgenossenschaft

Durch freundliche Vermittlung aus dem "Bund"

Ein Jurist schreibt uns: Es ist mit einiger Sicherheit vorauszu sehen, daß die Frauen in absehbarer Zeit in einen oder andern Kanton das Stimmrecht in kantonalen Angelegenheiten erhalten werden...

Artikel 74 der Bundesverfassung bildet in der Terminologie der Bundesgesetzgebung eine Ausnahme, und das Frauenstimmrecht ist von Bundesrecht wegen verbotnen. Bisher gibt es in eidgenössischen Angelegenheiten nur das Frauenstimmrecht...

Diese Auslegung von Artikel 74 der Bundesverfassung wird also dazu führen, daß, wenn die Frauen im Kanton Zürich oder Baselstadt das kantonale Stimm- und Wahlrecht erhalten, sie auch in eidgenössischen Angelegenheiten wählen und stimmen dürfen...

Was bedeutet dieser Artikel? Einmal regelt er das Stimm- und Wahlrecht nur für eidgenössische Urnengänge, nicht aber für kantonale Wahlen und Abstimmungen. Die Kantone sind an die Altersgrenze von 20 Jahren nicht gebunden...

Der zitierte Artikel spricht vom Stimm- und Wahlrecht der Schweizer; die Schweizerinnen dagegen sind mit keinem Wort erwähnt. Die herrschende Meinung in der juristischen Literatur vertritt nun tatsächlich die Meinung, damit sei männliches Geschlecht als Voraussetzung des eidgenössischen Aktbürgerrechtes genannt...

dermaßen ins Graue und Trostlose gemandelt wurde, daß sie mehr zu erheitern vermögen als das anfangende Bild von Deportierten oder Verfolgten.

Die "Apokalypse" Rolf von der Bennes, welche in 44 Einzeldarstellungen die prophetischen Worte illustriert, besitzt ein paar gute und eindrucksvolle Bilder, wie etwa die Vögel oder die gepanzerten Reiter.

Auch Carl Paetzle stellte einige sehr schöne Werte aus, wie das sonnenige Aquarell "Bäume im Schnee" und die verbliebenen Halbzeichnungen.

Bald- und Wandteppiche von Bando Jirotskova vervollständigen die Ausstellung, die im Ganzen erfreulich häufig ist. Am Gang selbst zudem ein Tisch mit Büchern ausländischer Dichter und Schriftsteller des Interesses. Die ausstellenden Künstler erhalten 60 Prozent des Verkaufserlöses und Spenden der Schweiz...

Am oberen Ende des Heimhauses hat die Schweizerische Arbeiterbewegung zentrale ihre Wanderausstellung "Bild und Buch des Arbeiters" untergebracht. Dies gilt vor allem für die graphischen Werte, die von der Zeit in der Kunstwelt als ein Fortschritt angesehen werden, daß ein ungeübtes Auge sie überhaupt nicht vom Original zu unterscheiden vermag...

Das selbe Prinzip der Erziehung zum Schönen verfolgen die ausgestellten Bücher der Gutenbergs-Gilde und der Genossenschafts-Buchhandlung in Zürich. Auf Regalen und Tischen, vor denen bequeme Sessel zum Verweilen einladen, liegen sie nebeneinander: Stillende, Geshichte, Hiltbrunners "Blumenjahr" mit den zarten Rosabild-Gezeichnungen...

Am Atelier Chichio Haller, Zürich. An den Wänden, die sonst Werte anerkannter und werbender Künstler tragen, präsentiert sich nun eine bunte und liebenswerte Schau von Zeichnungen, die ohne jeden künstlerischen Ehrgeiz entstanden sind und aus ihrer Natürlichkeit heraus leben.

Der etwas reizvolle Titel "Kinder zeichnen Buchmalerei" ist insofern berechtigt, als die Ausstellung auch eine kleine Anzahl Blätter aufweist, die das Leben in einem herkömmlichen Lager illustrieren, wie Kinder es sehen und erleben. Diese Kinder erholten sich nun bei uns in der Schweiz, und weil Zeichnen wie jede künstlerische Betätigung erlösend wirkt, gab man ihnen dabei Stifte in die Hand...

Zeichnungen beinahe immer zu treffen ist, was die pedantische Hand des Lehrers nicht zureichend gewirkt hat. (Einmal werden sich diese Kinderhände nämlich schamlos mühen müssen, einen Blumentopf in verdrückten Stellungen, schön geradlinig, in matterer Vertiefung, auf das Papier zu bringen) Dieses Urkünstlerische zeigt sich zum Beispiel an den Buchmalerei-Zeichnungen, wo das fürchterliche, Wichtige der Lagerleiter ebenlo überdimensioniert groß gezeichnet wird...

Daneben fällt noch das Bild einer Kage auf, das so meisterhaft das Kästige einzuzungen verstanden hat, wie es selten einem modernen Maler gelang. Der Zeit ist souverän vernachlässigt, bunte Streifen färben den weißen Fels, der Kopf besteht aus ein paar wirren Kurven, aber bei all der Unbeholfenheit lebt die Kage, schmiedelicht-unvertraut. Dann gibt es einen Gadel, hinter Glas und Rahmen wie ein Kunstwerk — und wirklich leuchtet er in Anordnung und Färbung der Farben so ornamental primitiv wie etwa ein Wert von Henri Rousseau.

Damit das Zeitgebehen nicht nur einseitig durch Buchmalerei-Zeichnungen, in deren ängstlicher Sorgfalt und Symmetrie noch etwas von der unarmberzigen Lagerordnung nachzuwirken scheint, vertreten werde, haben Zürcher Kinder amerikanische Soldaten beobachtet und aufs Papier gezeichnet. Da fehlen natürlich die tauglichkeitsbetonten feinen Züge, noch die so fast angelegenen jungen Mannchen in der Umhangung der Urkrieger, deren Uniform mit allen Schichten sehr sachverständig gezeichnet ist. Aber auch hier sieht wieder die Freude am Märdchenhaften und Wunderbaren: Beinahe immer wurden Regter gezeichnet, weil es eben für jedes Kind immer wieder eine Genstafion bedeutet, den schwarzen Geshstern nachzublicken, aus denen die weißen Zähne scheinen. So marschieren denn die amerikanischen Großmühtertirmer vorbei, mit dunkelbraunen Kugelhörnern, roten Lippen und runden Augen — Könige aus dem Morgenland.

Dieser märchenhafte Zug geht durch die ganze Ausstellung, und jedes Kind scheint ein eigenwilliger und vornehmlicher Künstler zu sein, weil es vermag, seine ganze Persönlichkeit unbekümmert um schöne Linien und Perspektive leben zu lassen.

Keine Rundschau

Englands trinkende Steuerzahler. Das englische Volk hat nach amtlicher Angabe im Jahre 1944 rund 587 Millionen Pfund Sterling für die alkoholischen Getränke ausgegeben; davon entfielen 457 Millionen auf das Bier, 130 Millionen auf Wein und Brantwein.

Interessanter noch als diese Angabe ist die Feststellung, daß von diesen Alkoholausgaben der weitaus größte Teil der Staatssteife zugute kam; diese nahm nämlich an Steuern auf Bier, Wein und Brantwein nicht weniger als 400 Millionen Pfund Sterling ein. Von je 3 Schilling, die der Engländer für alkoholische Getränke ausgibt, zieht demnach der Staat 2 an sich! In einer amtlichen Propaganda schritt wird unter den 100 wichtigsten Tatenachen über das "Wesen der Kriegszeit" auch diese erwähnt, daß die englische Kriegsteuer zu Beginn des zweiten Weltkrieges 29 Rappen je Liter betragen habe, zu Ende des Krieges aber dreimal mehr, nämlich 96 Rappen, S. A. S.

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8 ZÜRICH Tel. 57722. Zentrale Lage. Ruhiges, angenehmes Haus. Beschäftigte Räume. Gepflegte Küche. Leitung: Schweizer Verband Volkswand

Zwei Ausstellungen im Heimhaus Zürich

Ausländische Künstler, die in der Schweiz leben, haben unter dem Titel "Sunft im G. 1" eine beachtliche Ausstellung geschaffen und erweisen mit guten und originalen Werken. Eine kurze Lebensbeschreibung ist im Katalog den Bildern vorangestellt, und wenn es etwa heißt: "Kunststudium in Frankfurt, ab 1935 Paris, 1939 in einer englischen Arbeitskompanie, 1940 bis 1942 in der Provence, Herbst 1942 Deportation, flücht aus dem fahrenden Zug, 1 Jahr vertriebt in Frankreich, 1944 flücht in die Schweiz" — dann kann

der Betrachter ein Bild nicht nur vom rein künstlerischen Standpunkt aus beurteilen, denn das unumfängliche Erleben steht oft zu deutlich hinter dem Maler und führt ihm den Windel.

Und noch etwas fiel bei dieser Ausstellung auf: Das Grauen und das Grauenhafte sind künstlerisch etwas Neues im Malerkunst, das direkt zu gestalten ist. Ob bleiben sie im rein künstlerischen Bereich und erweisen damit den fast peinlichen Eindruck von Selbstverleugung und Wachstumsfaktoren. Letztlich ergibt es einem bei der Betrachtung der Gipsgruppe von Walter Bernhauser, "Bibice". Daneben hat dieser begabte Künstler jedoch Bilder geschaffen wie die "Vorstadt" oder "Schienenstrang", deren anspruchsvoller Vorwurf

Feuerbusch

Was kann ich für ihn tun? Er war mir trauter Freund in früher Jugend schon. Ich gab die Stimme dir. Wenn liebend du's vermagst, erlöse ihn zum Ton!

Du graue Welt, wie kann ich dich noch fassen! Der ich nun selber, ach, so grau, so alt und arm und unansehlich von Gestalt, in Dornen harrend — einjam — gottverlassen.

Reht Er zurück? In meinen dürrern Wern treilt eines neuen Frühlingstrones Kraft. Ich spüre, wie sie nächstens in mir schaffst; vergib, du Großer, Gütiger, mein Sabern!

Das Wunder wird aus mir hinausgetrieben, durch Augen bracht's — und Augen werden's sehn. Ich kann nur warten, still verfluchen steh'n, das emige neue Wunder lieben, lieben.

Und Flamme nun — und Feuer wird mein Wüthen, geboren in der Zweige grünem Haus. Und wach dich selig fort. Und brein nicht aus. Und ich bin's nicht. Nur E' allein darf glühen.

Marie Raef-Jungwagt

Lob dem Papierkorb

Man besingt den Frühling, den Sommer und den Herbst, man dichtet hymnen auf die Liebe und die Schönheit; aber den Papierkorb zu loben ist noch keinem eingfallen. Im Gegenteil, man weiß ja, was alles dorthin verschwinden kann, besonders wenn man von der Schreiberei ist, oder wenn man von jemandem etwas zu gut hat, von den vielen Bittgesuchen, die dort untertauchen, gar nicht zu reden. Ueber all dies muß man aber hinwegkommen und dazu braucht man zwei Papierkörbe. Einen neben dem Schreibtisch und den andern neben dem Herzen. Der erste braucht einen festen Boden, damit auch die Wälzle des Schreibepens nicht hindurchfallen, und der zweite muß einen Hüter haben, ja einen durchlässigen Hüter, das ist der Unterstich.

Ich behaupte aus Erfahrung, daß der richtige Lebensstimmfalter auf jeden Fall zwei Papierkörbe besitzen muß, oder so viel er nur will; aber der größte muß der neben dem Herzen sein. Ein wohlüberlegter Mensch beschwert sein Leben nicht mit Dingen, die ihn hemmen und am Fortkommen und Glückseligkeit behindern. Man vergesse nicht: ganze Fortleben leben schließlich vom Inhalt des Papierkorbes neben dem Schreibtisch, und er ist nicht vernachlässigt, daß er in vielen Variationen im Fortkommen und Wohlgeschick, ja sogar im Kunstgemitte zu haben ist. Am besten gestalten mir die kombuntdunten, gekochten japanischen Körbe. Sie sind von einer bewundernswerten Dauerhaftigkeit trotz all den Niederträchtigkeiten, Bosheiten, Mahnungen, Wägen und

Vertreibungen, die sie kurze oder lange Zeit beherrigen müssen. Weniger inhaltsbeschwert wird die hübsche, feinen Behälter, die auf die Pose Arbeitstisch setzen, um die Wälzle der Handarbeit aufzunehmen. Jene hübschen Dinger aus frohsfarbener Lack oder blumenreichen Holz, sind verlockender wie das Grab, wie der größeren Brüder. Liebesbriefe pflegt man ja nicht dem Papierkorb anzuvertrauen, es wäre denn, man nehme sie nicht ernst oder sei ihrer überdrüssig. — Auf jeht viele Dinge wartet der Papierkorb neben dem Schreibtisch, und wenn wir nur erst einmal den Mut haben, ihm alles anzuvertrauen, was nutzlos herumliegt, oder in Schubladen vergilbt, werden wir leben, wie reich er sich füllt und hernach wieder geleert wird, wenn der Altkostfammer unter der Stürzwand steht, und wir werden beseligt sein, wie das Luft und Licht schaffst und freie Bewegung im Raume, in dem wir leben.

Hat aber einer nur dann den Mut, die frech und ungehemmt die unverstämte "Wahrheit" zu sagen, wenn er seinen Namen nicht darunter setzen muß, dann jagere keine Getunde, zerreiße mit Verachtung den Wispel und werfe ihn mit trostiger Gebärde in den Papierkorb neben dem Schreibtisch und mache es nicht wie die Feigen und die Schwachen, die solche Sachen schon zumulgungsfalt in der Briestafle herumtragen, als wären es Banknoten und Wertpapiere. Man muß auch über solche Schnidstücken schneideln, wenn man sie nicht aufbewahren will, sie sind mit unterm Blute und untern Obanken, und das Gemüt leidet unter der Qual des Beleidigtseins. Deshalb behaupte ich, daß der Mensch, der sich selber beherrscht, zwei Papierkörbe besitzen muß. Einen, der einen Boden besitzt und neben dem Arbeitsplatz steht und einen,

der durchlässig ist und neben dem Herzen immer bereit sein muß; denn es laugt nur einmal nichts, sich den Wohlgefallen und Wohlwärtigkeiten des Lebens überwinden zu lassen. Im Gegenteil, man muß über den Willen verfügen, alles abzutun, was uns selbst zur Qual werden kann und den andern zur Last, sonst verdirbt sich unser Blut und wird zu Saß oder zerbröckelt unter Herz vor Müdigkeit, und unsere Seele wird fadenförmig vor lauter Wohlgeschmezt!

Den Papierkorb neben dem Herzen kann sich keiner kaufen, den muß man ganz einfach haben, oder haben wollen. Auf die äußere Schönheit kommt es nicht an; aber auf die Zuverlässigkeit und Aufnahmefähigkeit; denn hindurch durch solche Nöte des Lebens muß ein jeder gehen, wenn ein Erlebnis das Herz trifft und die Seele berührt. Da hilft nur das Wachen unter Zeichen, das Glauben im Vernehmen und das Freiseinwollen, wenn man ein Verzeihen will und das Hoffen, wenn alles zusammenzubrechen droht.

Wenn wir uns aber von den Ereignissen beherrschen lassen, haben wir keinen Kredit mehr auf mehrere Erlebniszeit. Mitun, was uns bedrückt, nichts mißgeschick, was uns hemmt, die Zähne, aufeinanderbeissen und fest und willensstark laagen: "Festig damit, ich muß darüber hinwegkommen und hindurchgehen und dann weg damit in den Papierkorb neben dem Schreibtisch und mit der subtileren Substanz in jenen neben dem Herzen!"

Und darum lobe ich mir den Papierkorb, den neben meinem Arbeitsplatz und ganz besonders den andern neben meinem Herzen! — Maria Scherrer,





hurs für Anfallsgehilfen mit. Die Zentrale ist auch in der Aktion zur Erhaltung der politischen Gleichberechtigung der Frau vertreten. Die Kommission für Anfallsgehilfen hat ihre Aufgabe beendet. Im letzten Sommer wurden in der durch sie durchgeführten Dorraktion 121 460 Rilo Obst und Gemüse geerntet. Einer Eingabe betreffend verlässlicher Vorgesandener elektrischer Kopplatten und anderen Erleichterungen bei der verschärften Gasrationierung wurde entsprochen. Die Möbelberatungsstelle erledigte 44 Fälle. Die 22 Wohnungen des „Neuen Sings“ waren besetzt. Das hiesige Haus finanziell immer noch ein Sorgenkind ist, ging auch nachher aus der Rechnung und der dazu gegebenen Erläuterung hervor. Die Kommission für Vermittlung von Ferienwohnungen, die durch den Tod von Frau Dr. Burkhardt-Wähinger einen schmerzlichen Verlust erlitten hat, konnte 197 Ferienwohnungen vermitteln. Seit Oktober ist die Neutrale Beratungsstelle für Frauen aufgehoben. Aufgehoben wurden ferner die beiden kriegsbedingten Organisationen Kriegsschadensfürsorge und Ziviler Frauenhilfsdienst. Nach 11jähriger Tätigkeit tritt nun die Präsidentin von ihrem Amt zurück und schließt ihren Bericht mit dem Dank an alle Mitarbeiterinnen.

Wie die Präsidentin der Abteilung Basel und Frau Erb, in ihrem Bericht ausführt, besteht das Kriegsende keinen Abbau der Arbeit. Großen Erfolg hatte ein Brauttag in Biel. Die Zentrale arbeitet an der Befestigung eines Normalarbeitsvertrages für den Hausdienst, der seit 1. August 1945 in Kraft ist, mit, sie ist bei der Kartierung der Evangelischen Kirche Basel vertreten. 63 Töchter absolvieren eine Hausdienstlehre. Auf Wunsch der Regierung bildete die Zentrale eine Studienkommission für das Frauenstimmrecht. Der Zentrale sind 67 Vereine und 56 Einzelpersonen angeschlossen.

Für die zurücktrende Präsidentin R. Stilleheim wird mit Affirmation Gertrud Oeri-Sarasin, die bisherige Leiterin der Sektion Basel der Freundinnen junger Mädchen, gewählt.

Die Abteilungen Baselstadt und Baseland beschließen, eine Eingabe der Zürcher Frauenzentrale an den Bundesrat, die die Beteiligung der Schweiz an der Lebensmittelfürsorge für das notleidende Ausland verlangt, mitzunterzeichnen.

Am zweiten Teil der Jahresversammlung berichten vier Schwestern des Berufsstandes für Anfallsgehilfen in fröhlicher, spontaner Weise über ihre Erfahrungen im Praktikum.

Zum Schluss spricht Frau Neu aus Mollersrieden aus ihrer reichen Erfahrung über Hausmütter und Praktikantinnen.

Etwas verspätet spricht auch das „Schweizer Frauenblatt“ den beiden Frauenzentralen für ihre großen Arbeitsleistungen seine Bewunderung und besten Wunsch für die Zukunft aus, wohl wissend, wie viel Anregung, Unterstützung und stets hilfsbereiter Tatkraft von diesen beiden, wie in vielen andern Frauenzentralen ausgeht, die überall sich zu einem anerkannten Zentrum sozialer Hilfeleistung und aktueller Fraueninteressen gemacht haben.

### Internationale Studienwoche für das kriegsgeschädigte Kind

Wer erinnert sich noch an einen der zahlreichen Besuche, die im vergangenen Herbst durch unsere Zeitungen gingen und von dem ersten großen Treffen von Vertreterinnen aus 20 Ländern erzählt, die sich in Zürich zusammengefunden hatten, um durch Austausch von Informationen und Erfahrungen ein klares Bild über die Lage der Jugend in Europa und der Welt zu gewinnen, — um Vorläufer der Arbeit der Frauen zu tun, die sich auch für die Mitteilung interessieren, daß die SEPEG (Séminaires d'études pour l'enfant victime de la guerre) unter dieser abgeklärten Bezeichnung ein ständiges Büro eingerichtet hat. Es arbeitet einmal an der Vorbereitung weiterer internationaler Treffen von Erziehern, Jugendführern, Pädagogen, Augenärzten usw. (weil bei der internationalen Not nur durch wahrhaft internationale Solidarität der Wissenden und Tüchtigen, durch eine lebendige und ständige Zusammenarbeit ein Ausweg gefunden

Hauskäse wählen bei kleinen Rationen das Beste!



**Ernst's Spezial-Eierteigwaren**

Sind aus Erbsen erstere Mahlung mit hohem Ei-Gehalt hergestellt

Getreidehalt 200 g

TEIGWARENFABRIK ROBERT ERNST AG. KRÄNZEL

Die grünen, sah ihn betrachten, war dabei rot und blaß geworden und fügte sich endlich in ihr Schicksal. Von diesem Augenblicke des sich Ergebens an blühte sie wieder auf, wurde, wenn auch nicht hübsch, doch freundlich aussehend und blieb warmherzig wie früher. Sie führte in ihrem schönen Haus ein nützliches und ruhiges Leben und meisterte gemeinschaftlich mit einem Kanarienvogel jeden Tag ein paar Stunden. Das Heiraten hatte sie aufgegeben und einen späten Freier, der sich ihr dringlich genähert, freundlich abgewiesen, denn sie war nun in den Jahren, in denen man Verschauigkeit und Unabhängigkeit höher schätzt als Liebesspiele. Auch muß gesagt werden, daß zu jener Zeit als die beiden befreundeten Häuser links und rechts am Ende der Bienenstraße standen, eben diese Liebesspiele bei einer Bürgerstocher anfänglicher Art kaum eine Rolle spielten. Liebesgedanken sich zu erlauben, gar Gefühle zu hegen, denen man keinen Namen geben wollte, waren schon ihrer Großmutter gründlich ausgehrieben worden. Es war für die Lydia, was das weite Feld der Liebe betrifft, wenig übriggeblieben, und das Altes und Bedägen brachte ihr keine Plage. Sie war im Gegenteil ruhig und totwaldig dabei geworden.

Mit feinen und langen Scharen vor der Haustüre und der Stubentüre führte sich Alfons ein. Er hatte seine krausen Haare gefalzt und ihre auffretende Wölfe gebändigt. Seine mülligen Lippen klemmte er in bitterer Verlegenheit zwischen die harten Zähne, und seine Wangen waren dunkelrot, teils vor Scham, teils vor Freude.

In tiefer Gemütsbewegung stolperte er in Fräulein

werden kann) — und das zweitens alle möglichen Hilfsaktionen unternimmt und unterstützt. Was die Zeilnehmer in anderen Ländern an Initiativen entwickelt haben, wollen wir hier nicht aufzählen, sondern nur von der Aktivität der Schweizer Gruppe sprechen. Es fage niemand, diese Aktionen zählen nicht im großen Reiz des Lebens, denn neben dem berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“ gibt es noch den „fetten Tropfen, der den Stein höhlt!“ Und man muß sich fragen, was in der Welt noch bliebe, wenn nicht die Einzelnen (mit dem Mut der Verzweiflung vielleicht) zur Tat schritten, dort, wo sie gerade leben, und in dem Rahmen, der ihnen möglich ist.

Die SEPEG will als erstes das dringliche Problem der Erzieher- und Hilfspersonen lösen. So sollen in der Schweiz mehrere Sommer-Ausbildungstour für je 20-30 Mertele und Erzieher abgehalten werden, in denen die Teilnehmer zu medizinisch-pädagogischen Equipen zusammengefügt werden, und speziell auf ihre Aufgabe in den kriegsgeschädigten Ländern — die sie schnellst erwarten — vorbereitet werden. Ferner wird schon im kommenden Monat eine Gruppe der SEPEG nach Italien reisen, um dort Vorträge vor Pädagogen zu halten, die seit Jahren von wissenschaftlicher Literatur und fachlicher Arbeit abgelenkt sind. Zugleich wird diese Gruppe 10 kleine Bibliotheken zu je 50 fachwissenschaftlicher Büchern als willkommenes Gaben an verschiedene Ausbildungsstätten für Erzieher in Italien verteilen. Und schließlich ist im Tessin ein Kinderheim für luxemburgische Kinder, deren Eltern im Kampf gegen den Faschismus ums Leben gekommen sind, eröffnet worden, — und diese Kinder wurden ausbrüchlich einer Teilnehmerin an den SEPEG-Berichtungen vom letzten Herbst übergeben.

Uns will scheinen, als sei jeder dieser kleinen Schritte ein Unternehmen von großem Wert. Klein all dem Totaten der letzten Jahre sind es die kleinen, mühevollen Leistungen des Einzelnen, auf die wir angewiesen sind, und wir möchten hoffen, daß die SEPEG noch zahlreiche Initiativen ergreifen wird und ergreifen kann.

### Wer hilft?

Groupe internationale d'échanges culturels et sociaux

Un «Groupe international d'échanges culturels et sociaux» vient d'être créé à Paris afin de faciliter tous les échanges d'ordre intellectuel, social, moral et spirituel entre les différents pays. Un groupe similaire est en voie de formation pour la Suisse à Zurich. Il sera chargé de régler toutes les questions pratiques ou autres qui surgiront dans le cadre de ces échanges.

Un premier voyage d'études et d'échange aura lieu en avril 1946, entre le 21 et le 30. Un groupe d'une centaine de jeunes Français environ se rendront dans la région zurichoise afin de visiter et d'étudier ce qui a été réalisé dans cette région de la Suisse au point de vue social, démocratique, civique etc. (Visite des écoles, des bâtiments publics, des usines, des habitations ouvrières, etc.)

Ce groupe sera composé d'un tiers d'ouvriers, d'un tiers de paysans, et d'un tiers d'étudiants ou employés. Les paysans seront logés chez les paysans, les ouvriers chez les ouvriers, les étudiants chez les étudiants et les employés chez les employés.

Pendant l'été 1946, une centaine de jeunes Suisses se rendront en France afin d'étudier sur place ce qui peut les intéresser. Ils seront reçus dans les mêmes conditions.

Nous cherchons donc pour le mois d'avril 1946 une centaine de familles (paysans, artisans, ouvriers, employés, étudiants) de la région zurichoise pouvant recevoir ces jeunes gens et désirant envoyer pendant l'été un jeune homme ou une jeune fille en France.

Toutes les suggestions ou propositions se rapportant à ce projet peuvent être adressées à Madame Marguerite Peyrolach, «Cercle d'études françaises», 54 Feldwegstr. Zurich 8, Tél. 32 35 72.

### Berichtigung

Im Nr. 13 vom 29. März ist das neue Buch „Regula Wende!“ irrtümlicherweise im Titel als von Paula Wehrli geschrieben, angezeigt. Der Autor ist Paul Wehrli, wie es die erste Seite meldete.

### Veranstaltungen

Wertvolle Feriengestaltung

Ferien sind für unsere heranwachsende Jugend zu etwas Selbstverständlichem geworden. Wird aber diese Ferienzeit auch wirklich nützlich und wertvoll für Körper und Seele angemandt? Lehrer, Eltern und

Lydia Salon, und das Fräulein mußte, beide Arme ausstreckend, ihn auffangen und auf die Füße stellen. Das gab Anlaß zu einem feinen Gelächter und zu vielen ungeduldeten Entschuldigungen. Auch zu einer eingeschobenen, warmen, gemurmelten Dankagung.

Man setzte sich zu Tische, und in dem Herzen des Verlesenen erhob sich ein zaghaftes Wägen. Jemand hatte ihn eingeladen. Ein Fräulein, von dem er bestimmt wußte, daß es ihn und seine Schicksale bis auf den Grund kannte, hatte ihn eingeladen. Eine vermögliche, laubere, eine tadellose Person hatte ihn eingeladen. Ihn, der einst mit gelohrenem Kopf aus dem Zuchtstaus gekommen, ihn, dem keine rechte Mann mehr die Hand gereicht — wenigstens während vieler Jahre — ihn hatte sie eingeladen zu einem gemüthlichen lieben Tee. Alfons hatte es sich nicht träumen lassen, wie wohlthuend und freundlich doch ein Tee sich gebärden konnte. Wie er lumen konnte, leise und doch eindringlich, wie er duftete und einladend dampfte, wie er so stolz in seiner silbernen Kanne dasand zwischen Zuckerzucker und Rahmtopf, wie blühend er den Zucker zu schmelzen vermochte, und wie er gleich der Seele Fräulein Lydias seiner Armlässigkeit duftete, und wie ihr gutes Herz geschmolzen war, so gründlich, daß sie ihn, ihr Alfons, nicht den Schwelgern zu einem Tee eingeladen hatte. Ach, er war dem Tee sehr dankbar. Er vermochte nicht, von dem Gebäch zu essen, preßte die Hände zusammen und meinte plötzlich heilig und laut auf. Die Schweltern saßen in tödlicher Verlegenheit da.

(Fortsetzung folgt)

Erzieher fennen die mannigfaltigen Schwierigkeiten zu Genüge. Als Hilfe und Unterstützung auf dem Gebiete der Feriengestaltung besitzen seit Jahren die Schweizer Ferienleiterinnen. Am kommenden Samstag, 14.—18. April 1946 im Tessin, werden wiederum eine praktische Einführung in das vielseitige Gebiet „Wandern und Ferien“ geben. Interessenten erhalten Programm und nähere Auskünfte durch den Schweiz. Bund für Jugendberbergen. Stampfenbachstr. 12, Zürich 1.

RadioSENDUNGEN für die Frauen

sr. In der „Mütterstunde“ spricht Montag, den 8. April, um 13.30 Uhr, Hedwig Hergl über „Eltern und

Schulkind“. In der Sendung „Notiers und probiers“ werden Donnerstag, den 11. April, die Kapitel: „Mütterliche Reintiefen — Wunde Hände — Blüß und küß“ behandelt und Freitag, den 12. April, um 17.45 Uhr, orientiert in der „Frauenstunde“ Lydia Jung aus Chur über „Fürsorge für körperlich und geistig Behinderte“.

Redaktion  
Frau Cl. Etuber v. Goumoëns, St. Georgenstr. 68,  
Winterthur, Tel. 2 68 69.

Verlag  
Genossenschaftlicher Frauenblatt, Präsidentin  
Dr. med. h. c. Elise Züblin-Spiller, Rütliweg (Zürich)



*Es gibt nüt bessers als*  
**PERSIL**

## Bewährte Bezugsquellen

**Eier-Import**

Schaleneier  
Gefrier-Volllei  
Trocken-Volllei  
Trocken-Eiweiss

**J. SCHMID & Co.**  
ZÜRICH 6, Weinbergstr. 148  
Telephon 2 16 70  
Adresse: Importschmid,  
Zürich

**E. Kellenberger Söhne, Zürich**  
Hohlstrasse 110, Tel. 238796

**Landesprodukte,  
Früchte und Gemüse  
en gros**

**RUD. SCHINDLER & CIE.  
AKTIENGESELLSCHAFT**

Hauptsitz: **Rorschach**  
Filiaien: Zürich Mühlegasse 9  
Bern Bollwerk 31

**Berufswäsche und Küchenschürzen**

Wir sind stets in der Lage, mit wahrhafter Ware zu dienen

**BUHLER & CO., ZÜRICH**  
Telephon 23 38 43

**Konserven, Kolonialwaren, Frischobst**  
Gemüse und Südfrüchte en gros

Fabrik-Depot für  
**Lenzburger Konserven**

**KARL HAEGELI**  
Zürich, Militärstraße 114  
Magazin: Tel. 25 72 27 / 27 14 68

**Obst, Gemüse  
Südfrüchte en gros**



**J. Berri Zürich**  
Früchte und Gemüse  
en gros

Rasch  
Zuverlässig  
Preiswert

Hafnerstraße 58  
Telephon 26 91 14  
25 91 02

**VOM GUTEN  
DAS BESTE**

**Metzgerei GUBLER Winterthur**

Metzgerei und Wursterei  
**E. MÜSLE, ZÜRICH-OERLIKON**  
Regensbergstraße 186 Telephon 6 87 86

empfehlte I. Qualität  
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie  
prima Wurstwaren

Lieferung frei ins Haus

**P** Stets frisch und prompt

**Landeier  
Gefrier-Volllei  
Volllei-Pulver**

**Otto Peyer, Eier-Import A. G.**  
Limmatsr. 73  
Zürich 5  
Tel. 52 16 00

Obertor 28  
Winterthur  
Tel. 264 18

Bratwurstschnecken, St. Galler-Beutel  
Doppelschüblig

aus der Metzgerei  
**MEY-  
DIEM**  
Hornhausstr. 30

Prompter Versand  
Tel. 2 65 56

St. Gallen

**Kaffee, Kaffee-Surrogate,  
Kunstthong**

beziehen kollektive Haushaltungen  
vorteilhaft von

**RICHARD KAISER**  
VORM. GUSTAV HIMPEL  
**Rapperswil am Zürichsee**  
Geschäftsgründung 1880

**Gutes Brot, mein erst Gebot**

**E. LOCHER**  
Konditorei / Feinbäckerei  
**BERN**

Ecke Sulgenauweg-Monbijoustraße 96  
Tel. 23 94 99 / Postcheck III 9734



# Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“  
Damit kochen Sie zehnmal schneller.  
Wir liefern ab Lager!



**SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH**  
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

## J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

## Ihre PELZSACHEN

sind in meinen Spezial-Aufbewahrungsräumen gegen Motten, Diebstahl und Feuer versichert und werden einer periodischen Kontrolle und sorgsamster Pflege unterzogen.

**Maria Inderbitzin**  
FOURRURES

Zürich 1, Stadelhoferstr. 26, Telephon 32 57 37



**Prachtenschmuck  
Schleier und  
Krisen  
Nasen-Blumen  
L.FRIEDRICH GVBSEER**  
ZÜRICH  
PETERSTRASSE 20 TELEFON 25 60 70

## Mercerie Fanny Meyer

Poststraße 8 Zürich 1

empfehlen

Strümpfe, Damen- und Herren-Wäsche Blusen nach Maß



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

## Boutique Valaisanne

Kunstgewerbliche Artikel und elektrische Beleuchtungskörper in Holz, Schmiedeeisen und Keramik

Storchengasse 15, Zürich, Tel. 27 97 50



„Guets Brot“

„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60  
Seefeldstraße 212 Tel. 24 87 44  
Forehstraße 37 Tel. 32 09 75  
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49  
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

## SCHAFFHAUSER WOLLE



DELIKATESSEN

*Rucy*

Tafelkrücker

Weine, Spirituosen

ALLE FEINEN LEBENSMITTEL

In- und ausl. Spezialitäten

ZÜRICH 1, AUGUSTINERGASSE 44, Tel. 25 12 33  
und Filiale: SEESTRASSE 97 Tel. 23 55 25

## Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEÖL

**Ambrosia**

## Detektiv Lier

Streng diskret - Erstes Spezialbüro  
liefert alle Geheimnisse

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56, Bahnhof

ZÜRICH 1

2. Detektiv d. Stadt Zürich  
u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis

## DRUCK-ARBEITEN

liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur A.G.

## Eine gepflegte Küche

Kann ich mir nicht ohne «Helvetia»-Tafelsoß vorstellen. Immer häufiger verwende ich dieses beliebte Würzmittel. Es hilft mir in der heutigen Zeit über viele Schwierigkeiten hinweg. Salate, Fleisch, Saucen erhalten einen angenehmen Geschmack. Die Zutat von «Helvetia»-Tafelsoß ist der guten Verdaulichkeit förderlich. Die wertvollen Rezepte aus dem «Erfahrungs-Austausch» (gratis erhältlich) sind so durchdacht und gut.

**Helvetia**  
Tafel-Soß  
Kleine Ursache -  
grosse Wirkung

Nährmittelfabrik „Helvetia“  
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4



die moderne elektrische Uhr

Vierlei, gediegene, garantiert ganggenaue Modelle von Fr. 33.75 bis 165.- für Heim, Büro, Ladengeschäfte, Gasthäuser usw. Ein vielbegehrtes

Oster-Geschenk

da keine Montage, keine Wartung, kein Aufziehen nötig ist. Taschenlampen-Batterie genügt für einjährige Gangdauer. Verlangen Sie Gratis-katalog EB

**J.F. Pfeiffer**  
A.G.  
ZÜRICH, LÖWENSTRASSE 61 TEL. 23 60 00

## Institut MINERVA

Zürich

Vorbereitung auf Universität  
Eidg. Techn. Hochschule  
Handelsabteilung  
Arztgehilfinnenkurs



## Heute

wie vor 10 Jahren  
stellt sich die

## Zürcher Mittelschule Athenaeum

in den Dienst aller Volksschichten

Gymnasial-, Oberreal- und Handelsabteilung — Frauenbildungs- und Sekundarabteilung — Kunstseminar und Sekretärinnenschule

Referenzen und Auskünfte durch den Leiter und Inhaber der Schule

Dr. Ed. Kleinert, Zürich 8

Neumünsterallee 1 - Telephon 32 08 61 / 24 75 88

## Kauft Fleischkonserven

Armee und Kriegs-Ernährungsamt haben ihre in vorsorglicher Weise angelegten Vorräte von Fleischkonserven für den allgemeinen Verbrauch freigegeben. Die Vorräte umfassen:

- Fleischpastete, ca. 200 g Nettoinhalt, Detailpreis ohne Wust Fr. 1.72 Rationierungswert 150 Punkte.
- Rindfleisch im eigenen Saft, ca. 340 g Nettoinhalt Detailpreis ohne Wust Fr. 3.18 Rationierungswert 200 Punkte.
- Kalb- und Rindfleischpastete, ca. 340 g Nettoinhalt, Detailpreis ohne Wust Fr. 3.- Rationierungswert 200 Punkte.

Alle drei Konserven sind ausgezeichnet zum Kalleessen und eignen sich auch als Beigabe zu Teigwaren un Kartoffeln. Diese Konserven, welche die rote Etikette des Verbandes Schweizerischer Fleischwarenfabrikanten (VSFF) tragen, werden in den Metzgereien und Lebensmittelgeschäften verkauft.

Außer dem für 100 Punkte Fleischkonserven gültigen Sondercoupon der A-Lebensmittelkarte berechnen auch alle übrigen Fleischcoupons zum Bezuge von Fleischkonserven. Ferner find die blinde März-Coupons R 3 entweder für 80 g Importspeck oder 100 Punkte Fleischkonserven gültig.

Eidg. Kriegs-Ernährungsamt  
IC, Nr. 62 - 28. 3. 46.

## Wäsche nach Gerpicht

das einfachste für die Hausfrau.  
Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung.  
Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur  
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

## Die schöne Frühlings-Bluse

kaufe ich immer bei

**MÖLLER**  
FRAUENKLEID-  
ZÜRICH



## Im Fortschritt der Zeit

Die Automatische Uhr ist unter den neuesten Schöpfungen ein Markstein auf dem Wege des Fortschrittes



Eterna automatic Fr. 117.-

**E. Hugentobler**

Uhrenfachgeschäft ZÜRICH 1 Telephon 32 44 67  
Limmatquai 130 Nähe Central



Der heimelige  
**Teeraum**  
Marktgasse 18  
**Büchelstube**  
W. HERTZOG, UNTER  
ZÜRICH

## Filzhüte

in Haar, Wolle, Velour, werden wie neu beim umformen

Dasselbst neue Hüte in jeder Preislage.

**K. Tischler, Modes**  
Zürich 1  
b. Bellevue, Stadelhoferstr. 41



sind  
Vorzüglich

## Unser Maß-Corset

individuell gearbeitet, korrigiert auch die schlechteste Figur  
Prompter Versand nach auswärts.

## Corset-Maßgeschäft Amsler

Nacht, Hedwig Els-Schmid  
Rathausbrücke, neben Samen-Mausser  
Zürich 1  
Reparaturen Tel. 23 42 66

## Kunststopferei

von beschädigten Militär-, Herren- u. Damenkleidern, Selden-Woll- u. Trikotsachen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken  
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915)

Frau M. Weiss, Zürich 1, Stadelhoferstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

## Giger-Kaffee

ist  
Qualitäts-Kaffee



## HANS GIGER, BERN

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergsstraße 3 Telephon 2 27 95